

Pränumeration: Mit tagl. Postversendung, Morgen- und Abendblatt, sammt dem wöchentlichen Beilagen, Landwirth- und Gewerbeblatt, ganzzählig 20 S., halbjährlich 10 S., vierteljährlich 5 S. 2 monatlich 3 S. 60 kr., monatlich 1 S. 80 kr., mit separater Versendung des Abendblattes vierteljährlich 1 S. mehr. Für Post-Ofen im Hause gewandt; ganzzählig 18 S., halbjährlich 9 S., vierteljährlich 4 S. 50 kr., monatlich 3 S. 20 kr., monatlich 1 S. 60 kr. - Einzelne Morgenblätter 6 kr., Abendblätter 4 kr.

Morgenblatt.

Man pränumerierte ausserhalb Post-Ofen durch die Postämter; für Post-Ofen im Expeditiousbureau des Ungar. Lloyd's, Zweigbüreau Nr. 14, 1. Stock. Inserate die H. H. Hasenstein & Vogler, A. Oppelt, M. Engel, im Auslande die H. H. Engler, Eugen Fort, Sachse & Co. in Leipzig, G. L. Danneberg & Co. in Frankfurt a. M., Rudolf Mosse in Berlin, Hasenstein & Vogler in Hamburg, Berlin, Leipzig, Frankfurt a. M., Havas-Lafitte-Bullier & Co. in Paris.

Notirungen der Wiener Waaren- und Effectenbörse.

Table with multiple columns listing various commodities and their prices. Includes sections for 'Fruchtpreise', 'Effecten-Kurse', and 'Proben und Waaren'.

Kurse der auswärtig nicht not. Effecten.

Table listing exchange rates and prices for various foreign securities and commodities.

Kommunikationen.

Table detailing steamship routes and schedules, including destinations like Trieste and Genoa.

Eisenbahnfahrten.

Table listing railway routes, stations, and departure times for various lines.

Kommunikationen.

Large table listing extensive communication routes, including steamship and railway services to various international destinations.

Wochenbericht über ungarische Effecten.

Weekly report on the Hungarian stock market. Discusses market trends, prices of various stocks, and the impact of international news on the local market.

Börsen- und Handelsnachrichten.

Stock and trade news. Provides updates on market movements, commodity prices, and financial reports from various regions.

Geschäftsberichte.

Business reports. Contains detailed financial statements and operational reports from various companies and institutions.

Die Verschönerung von Pest-Ofen.

Zur Erläuterung des beiliegenden Planes.

Der große Einfluß, welchen die Entwicklung der Hauptstadt auf das politische und soziale Leben jedes Landes zu nehmen pflegt, haben auch die ungarische Volksvertretung veranlaßt, den Aufschwung von Pest-Ofen als eine Landessache anzusehen...

1. Festsetzung eines Regulerungsplanes der Hauptstraßen.

Bis jetzt ist in Pest-Ofen ohne Ziel und Plan gebaut und niedergeboren worden. Es fehlte an einem festen Gesetze, welches jeder bürgerlichen Thätigkeit das geeignete Feld des Wirkens ausweist...

II. Die Donauregulierung.

Wenn wir großartige Bauten durchzuführen wollen, wenn wir dem Produktreichtum des ganzen Landes und den Nachbarn des Auslandes in Budapest eine Lagerstätte bieten wollen...

III. Die neuen Brücken.

Darüber ist wohl alle Welt einig, daß bei der Ausdehnung, welche der Verkehr zwischen Pest und Ofen bereits erlangt hat, die gegenwärtig bestehende eine Brücke nicht genügt...

In Pest in die Richtung des Kálvinyán Dammes, in Ofen in die Richtung der Landstraße fallen. Dieser Punkt wäre auch darum zu empfehlen, weil durch die hier gebaute Brücke leicht eine direkte Verbindung beider Städte mit der Margaretheninsel hergestellt werden könnte.

Die Distanz dieser beiden Brücken von der Kettenbrücke, findet sich ein geeigneter, den oben erwähnten Bedingungen entsprechender Punkt erst in der Nähe des Sockelsbades.

Die Distanz dieser beiden Brücken von der Kettenbrücke wäre also ungefähr je 1000 Klafter ober- und unterhalb der letzteren.

IV. Die im Innern der Schweiferrstraße zu eröffnenden Kommunikations- und Verkehrsstraßen.

Von der Legion jener Gebirgen, an welchen unser kommunales Leben krank, dürften viele mit einem Schlage befristet werden, wenn in das plan- und regellose Häuwerk durch die Eröffnung neuer und großzügiger Straßen...

1. Die erste Pest-Ofener Hauptstraße.

Dieserlei ungerade die innere und die Leopoldstraße. Sie beginnt auf dem Salzplatz, am Kopfe der unteren neuen Brücke, durchzieht die Fleischhackerstraße...

2. Zweite Pest-Ofener Hauptstraße.

Dieser Boulevard erstreckt sich von dem Bahnhof der Staatsbahn, durchzieht die erweiterte Fabrikstraße, ferner eine neue zu eröffnende, die Königstraße...

3. Der Stadtwald-Boulevard.

Außer den hier aufgeführten Ringstraßen benötigt Pest noch einiger straßenförmig auslaufender Boulevards.

4. Die Regulierung der Kerepeser und Széchenyi-Straßen.

An der Biegung der Kerepeserstraße, in der Nähe des Heimathofes, wäre ein großer und geräumiger Square anzulegen, von welchem die alte Hottenstraße, beide Arme der Kerepeser- und die Fleischhackerstraße straßenförmig auslaufen.

5. Die Erweiterung der Stationsstraße.

Die Stationsstraße genügt schon gegenwärtig nicht dem durch sie vermittelten Verkehr, und sie wird es noch weniger nach dem Ausbau der Nordbahn, resp. deren Verbindung mit der Obererger Bahn...

6. Die Verlängerung und Erweiterung der Französischer Friedhofstraße.

Die Französischer Friedhofstraße wäre von ihrem Beginn zu erweitern und in der Breite der Promenade bis zum Hotter zu verlängern.

7. Verlängerung der Stadtstraße.

Die neuen dem Hauptverkehr dienenden Stadtstraßen wären in der Breite eines Boulevards bis zum Nikolai-Palast Hotter fortzuführen.

In Bezug auf die unter 4 bis 7 erwähnten Boulevards ist im Allgemeinen zu bemerken, daß alle Straßen, die von einem Ende her zu verlaufen, sich nach dem anderen Ende hin zu verengen, bis sie schließlich in die Straße führen, von welcher sie ausgehen.

In Bezug auf die unter 4 bis 7 erwähnten Boulevards ist im Allgemeinen zu bemerken, daß alle Straßen, die von einem Ende her zu verlaufen, sich nach dem anderen Ende hin zu verengen, bis sie schließlich in die Straße führen, von welcher sie ausgehen.

8. Neue Straße vom Ofener Brückenkopfe der unteren Brücke.

Der Platz vor der königl. Burg könnte durch den Raum, der durch Ausschaffung des Festungswerkes gewonnen würde, vergrößert werden. Da aber der, durch dieses Thor in die Festung führende Weg sehr steil und unbequem ist...

Sie auf dem Christophensäßler Abhänge des Festungsbüchels eine neue Straße vom Sockelsbader Thor zu erbauen. Diese Straße, vom Hofplatz bis zur unteren neuen Brücke fortgeführt, wird auch viel zur Hebung des Tabaks und der Christophensäßler beitragen.

9. Neue Straße von der unteren Brücke zum Ofener Bahnhof.

Von der unteren neuen Brücke angefangen muß am Fuße des Sockelsbades in der Richtung des Ofener Bahnhofs eine neue Straße gebaut werden; denn die Eisenbahnbrücke wird den Verkehr der beiden, durch die Donau getrennten Theile des Landes, nicht bloß den städtischen Verkehr vermitteln.

10. Die Verbindung der Buda-Cerfer Straße mit der unteren neuen Brücke.

Damit der Verkehr zwischen Pest und dem an der sogenannten Fleischhacker liegenden Buda-Cer nicht auch fernerhin auf die Kettenbrücke angewiesen sei, wäre eine von der Buda-Cerfer Straße sich abzweigende Seitenstraße zu erbauen.

11. Die Verlängerung der Albrechtsstraße.

Die Albrechtsstraße wäre von ihrem gegenwärtigen Wendepunkte angefangen bis zum Wienthor zu verlängern.

12. Die Erweiterung der Heleneistraße.

Die Heleneistraße in Ofen wäre zu erweitern und bis zur Spitalstraße zu verlängern. Damit in Verbindung wären die von der Wasserstraße in die Festung führenden Aufgänge zu verwehren und die demalsten bestehenden zu verlegen; ferner sollte man zwischen der Heleneistraße und der neuen Wienthorstraße einige Kreuzstraßen eröffnen.

13. Straße von der oberen neuen Brücke zum Ofener Bahnhof.

Es wurde schon erwähnt, daß die Eisenbahn, welche die am linken und rechten Ufer befindlichen Bahnhöfe verbinden soll, nach möglichem auf den Waarenverkehr der Städte mit den auf dem jenseitigen Ufer befindlichen Bahnhöfen wirken wird.

Auch vom Ofener Brückenkopfe der dem Bahnhof der Staatsbahn gegenüber liegenden oberen neuen Brücke ist eine solche Straße zum Ofener Bahnhof zu erbauen, die auch für eine Pferdebahn praktikabel wäre. Diese Straße würde in ihrem Beginne der Landstraße folgen — über selbe würde über die Wienthorstraße ein Viadukt gebaut werden — und bei der nächsten Wende zum Ofener Bahnhof abzweigen.

14. Die Regulierung einzelner Ofener Gassen und Plätze.

Die übereinstimmende Regulierung des Ofen- und des Pest-Ufers, sowie die Errichtung zweier neuer Brücken wird in dem an der Donau liegenden Theile Ofen's eine lebhaftere Banlust hervorgerufen und aus diesem Grunde erscheint es dringend geboten, schon jetzt einen Plan zur Regulierung dieser Stadttheile festzustellen.

Im Anzuge zu vorstehendem Artikel theilen wir das in der heutigen Sitzung des Unterhauses promulgirte, von St. Majestät sanctionirte Gesetz...

über die Regulierung des Donaustromes längs der Hauptstadt und die Vergebung der Kosten der im Interesse des Verkehrs und der Kommunikation in Pest-Ofen auszuführenden sonstigen öffentlichen Arbeiten, sowie über die Organe zur Ausführung dieser öffentlichen Arbeiten mit. Dasselbe lautet:

- §. 1. Um den Donaustrom bei Pest-Ofen zu regulieren zu können, wie dies die Schiffahrts- und Handelsinteressen des Landes erfordern, und um die Hauptstadt, als den Mittelpunkt der Industrie und des Handels, zu einer solchen Stellung zu erheben, die ihr alle die Vortheile einer freien Kommunikation sichern soll, welche die unentbehrlichen Bedingungen der Entwicklung der Industrie und des Handels sind: wird das Ministerium ermächtigt, für die zu diesem Zwecke nöthigen Investitionen eine Lotterie-Anleihe bis zum Betrage von vierhundert Millionen Gulden öffentl. Wahr. unter folgenden Bedingungen zu emittiren: a) die bezugte Summe von 24 Millionen Gulden hat ohne allen Abzug vollständig in die Staatskasse einzufließen...

einfließenden Beträge zu den im Gesetze bezeichneten Zwecken flüssig machen.

- §. 7. Theils zum Zwecke der Erhaltung der aus dem Anlehen realisirten Investitionen, theils aber zu sonstigen derartigen Investitionen, welche nach möglichem im Interesse der Hauptstadt und der Provinzen des Landes anzutreffen, wird aus dem Verkaufserlöse der angekauften Grundstücke, welche durch die aus dem Anlehen realisirten Investitionen und Regulusarbeiten gewonnen werden, ein besonderer hauptstädtischer Fonds gebildet. a) vor der gänzlichen Tilgung des Anlehens diejenige jährliche Annuitäten des Anlehens nicht in Anspruch genommen werden, bis die vollständige Tilgung des Anlehens durch die Einzahlungen aus dem Anlehen erreicht ist, und zwar nach den Zinsen- und Steuererlösen, welche von Zeit zu Zeit aufgelegt werden...

Offener Sprechsaal.

Die von Seiten der beiden Hamburger Firmen Moriz Grünbaum und John Weh...

Zogen und Sperrfische zu den Besten des isr. Mädchen-Waisenhauses

unter Mitwirkung des Fr. Kronau vom Carl-Theater in Wien...

Frou-Frou

find zu haben bei Frau Rosa Goldberger Landstraße Nr. 5...

Möbel-Salon.

Elegante Möbel zu den billigsten Preisen sind zu haben im Möbel-Salon:

keine Brückgasse Nr. 4, vis-à-vis vom Hotel Jägerhorn.

Ein Stall für fünf Pferde sammt Wagenremise

ist vom 1. Mai ab zu vergeben.

Für Form und Inhalt des unter dieser Rubrik folgenden ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Wichtig für Viele!

In allen Branchen, insbesondere aber bei Bezug der allgemein beliebten Original-Lose...

Die ung. Hypotheken-Bank in Pest

emittirt 5 1/2 pctige Pfandbriefe,

deren halbjährige Coupons am 1. Januar und 1. Juli ohne jeden Abzug eingelöst werden...

1. Nicht mehr als das Zehnfache (und nicht, wie bei anderen Instituten, das Zwanzig- und noch Mehrfache) des tatsächlich eingezahlten Aktienkapitals emittirt werden darf...

2. Neben durch den Garantiefond der Darlehensnehmer weitere Hypothekensicherstellung.

3. Ist auf jedem Pfandbriefe das jeweilige Objekt seiner Hypothek angeführt und durch einen k. k. Kommissar konstattirt.

4. Werden die im Laufe eines jeden Kalender-Jahres ausgegebenen Pfandbriefe je eine Serie und erfolgt die Rückzahlung in ihrem Nennwert durch die jährlich mindestens ein Prozent betragenden Tilgungen...

Die Pfandbriefe der ungarischen Hypotheken-Bank werden an der Börse in Pest und in Wien gehandelt...

Wir empfehlen die Wechselstube Voelker & Comp.

9373 1- Wien, Kolowratring Nr. 4.

Vergnügungs-Anzeiger.

Nemzeti Színház. A boldogság első napja. Opera 2 felvonásban. Kedd 7. orator.

Variétés. Variététheater. Wohlthätigkeits-Vorstellung. Fr. Friederike Kronau als Gast. Frou-Frou. Pariser Sittenbild in 5 Akten...

Kärnthlich-Oberbühne. Gemäldegalerie (im Akademiepalaße) ist jeden Mittwoch, Freitag und Sonntag von 9-1 Uhr geöffnet.

Der Tiergarten ist täglich von 8 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends zur Besichtigung geöffnet. Entrée 20 kr. Kinder unter 10 Jahren die Hälfte...

Fremdenliste.

Hotel Europa. Graf A. Guryll, Gutsbesitzer von I. Tereng. Graf A. Ebrhan, Gutsbesitzer von Statina. Baron J. Redwitz, Gutsbesitzer von Wien...

Hotel Jägerhorn. J. Schuler, I. I. Schrift von Prag. A. Hof, Gouverneur von Frankreich. E. Valtenberg, Privatier von Frankfurt a. M.

Hotel Erzherzog Stephan. Graf A. de Kamole, Gutsbesitzer von Wien. G. Romanelli, Kapitän von Madrid. A. Ballara, Kaufmann von Mailand...

Hotel Tiger. E. Vitasso, Jurist von Preßburg. E. Jünger, Kaufmann von Nyiregyháza. St. Copfmann, Sattelmacher von Wien...

Hotel zum weißen Schiffe. Porosstarsko, General von Konstantinopel. A. J. Ebert, Ingenieur von Wien. J. Eises, Abbeol von Preßburg...

den. - Baron Hiesch, Gutsbesitzer von Wien. - St. Brankovits, Gutsbesitzer aus dem Banat. - H. Csilla, Privatier von Wien. - A. v. Krafft, Privatier von Wien. - Fr. v. Eitel, Privatier von Wien. - H. v. Berger, Privatier von Wien. - E. Klein, Privatier von Galatz. - H. Scholl, Privatier von Wien. - L. Fiering, Privatier von Wien. - L. Beckmann, Privatier von Wien. - W. Horn, Privatier von Wien. - J. Weis, Privatier von Wien.

Hotel Palatin. Baron Rath, Gutsbesitzer von Zinnenbort. M. Birc, Gastwirt von Gr. Ensed. - M. Katschy, Abbeol von Neutra. - J. Eider, Produzentenhändler von Wien. - L. Wiener, Großhändler von Preßburg.

Hotel London. J. Cariani, Bauunternehmer von Italien. - A. Bruffa, Bauunternehmer von Italien. - J. Rindbelli, Bauunternehmer von Italien. - A. Auerben, Kaufmann aus der Palatin. - H. Weh, Kaufmann von Panscova. - A. Fleischmann, Privatier von Wien.

Hotel National. Baron G. Bronas, I. I. Kammerer von I. Almas. - Baron E. Lujensky, I. I. Kammerer von Cegany. - J. Krupka, Professor von Jürich. - R. Birtalan, Ingenieur aus dem Banat. - E. Deiminger, Professor von Debreczin. - M. Wandl, Kaufmann von Wien. - J. Hrány, Kaufmann von Mohács. - A. Szerényi, Abbeol von Komorn. - E. v. Winter, Abbeol von Wien. - A. Vencz, Abbeol von Szécsény. - G. Levcsanyi, Abbeol von Neograd.

Hotel Bannonia. A. Herzog, Doktor von Leutschau. - I. Alföldy, Professor von Kalchau. - J. Müller, Professor von Kalchau. - R. Freber, Professor von Pest. - L. Woloncsy, Professor von Gr. Ródos. - L. Binyay, Gutsbesitzer von Neutra. - A. Kurrin, Gutsbesitzer von Güns. - J. Bede, Gutsbesitzer von Miskolc. - A. Karhanyi, Kaufmann von Gr. Pesterec. - M. Paryano, Kaufmann von Miskolc.

Hotel goldener Adler. A. Beoth, Hofrath von Borsod. - A. Schindler, Privatier von Preßburg. - M. Kompos, Gutsbesitzer von Bihar. - F. Zornay, Gutsbesitzer von Apafi. - J. Graf, Gutsbesitzer von Wien. - J. Borbéli, Gutsbesitzer von B. Köf.

Hotel König v. England. Fürst F. Viedentien, I. I. General der Kavallerie von Wien. - Graf E. Schönborn, I. I. Kammerer von Wien. - Graf A. Sigray, I. I. Kammerer von Römend. - J. v. Chorntzer, I. I. Hofrath von Wien. - Grafin Somsich, Gutsbesitzerin von Somogy. - Grafin A. Glogowska, Gutsbesitzerin von Gémör. - L. v. Berjuder, Präsident der Handelskammer von Temesvár. - G. v. Spirta, Privatier von Zemin. - H. v. Bedich, Privatier von Wien. - A. Guffien, Ingenieur von Udeva. - G. W. Raich, Ingenieur von Wien. - E. Kábel, Redakteur von Wien. - J. Hanfstein, Kaufmeister von Berlin. - A. Kopa, Abbeol von Agram. - F. Haas, Großhändler von Agram. - E. Szegay, Fabrikant von Wien. - E. Halbel, Kaufmann von Temesvár. - J. Birt, Kaufmann von Wien. - A. Marinkovits, Kaufmann von Gnyag. - J. Pouché, Kaufmann von Wien. - J. Vinl, Kaufmann von Wien. - F. Weindl, Kaufmann von Wien. - F. Ronsberger, Kaufmann von Wien. - J. Georgovits, Kaufmann von Wien. - L. J. Walbring, Kaufmann von Paris. - M. Koflits, Kaufmann von Birtorce.

Hotel zum weißen Schiffe. Porosstarsko, General von Konstantinopel. A. J. Ebert, Ingenieur von Wien. J. Eises, Abbeol von Preßburg. - Egenbortner, Kaufmann von Wien. - E. Wagner, Cefonom von Batafel. - J. Vats, Cefonom von Batafel. - M. Eia, Cefonom von Batafel.

Hotel Prohner. Graf J. Lamberg, Gutsbesitzer von Nün-

Verantwortlicher Redakteur: Carl Weiskircher.

Grösste Auswahl modernster SONNENSCHIRME...

Brief-Couvert mit äußerst eleganten aufgedruckten farbigen Firmenstempeln...

Original-Staats-Lose sind gesetzlich zu kaufen und zu spielen erlaubt. Glück auf nach Hamburg!

Theisseisenbahn - Gesellschaft. Kundmachung.

Allgemeine Transport-Versicherungsgesellschaft in Wien.

Geld-Verlosung von über Eine Million 718.000 Thaler.

Die gefertigte Direktion beehrt sich hiermit, über Beisitz des Verwaltungsrathes die Herren Aktionäre der Theisseisenbahn-Gesellschaft zu der am 30. April 1870, Vormittags 10 Uhr, zu Wien im Saale der Handels-Akademie...

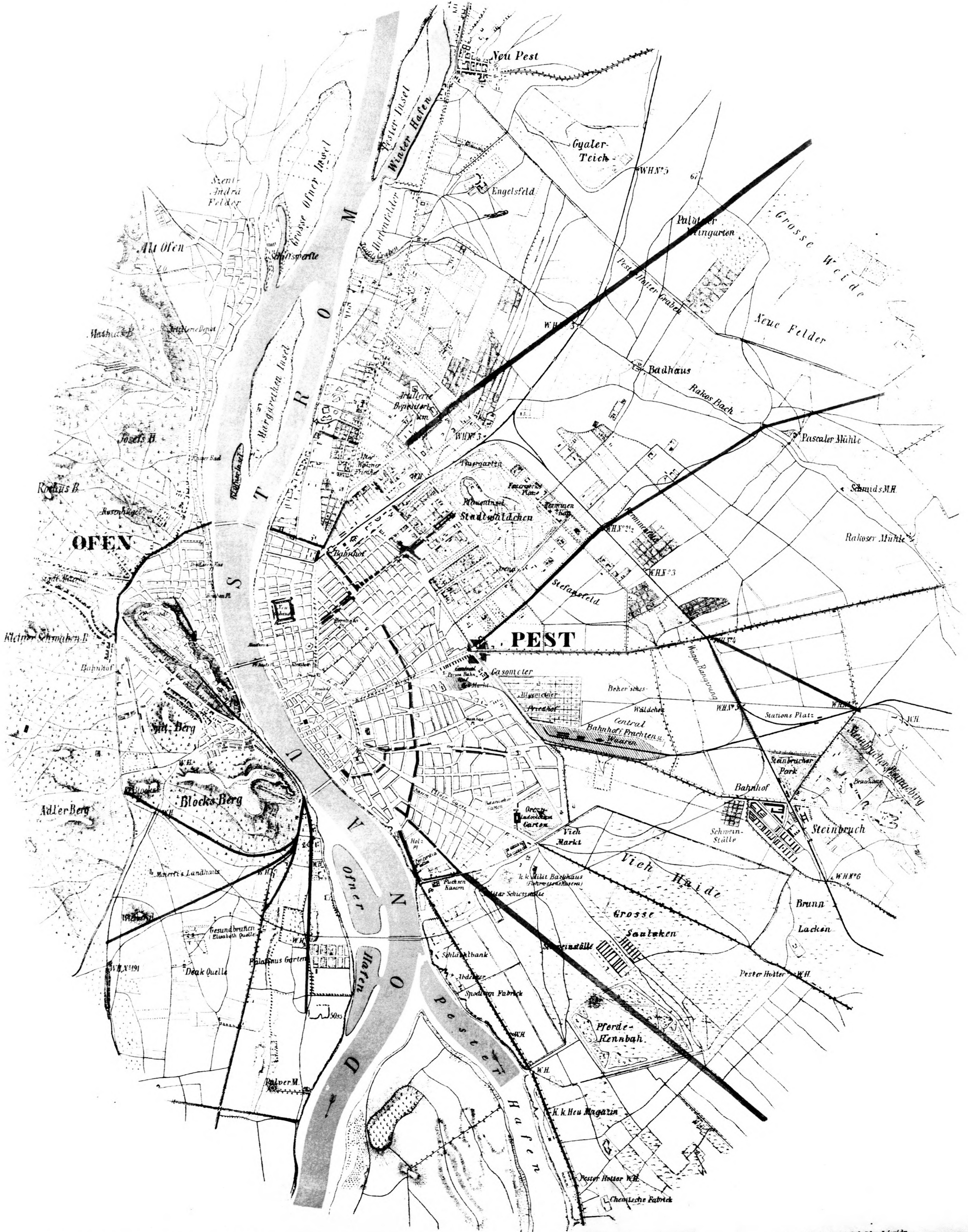
„UNION“ Dampf-mühl-Aktien-Gesellschaft. Kundmachung.

Schriftliche Öffert-Verhandlung.

Die Gegenstände der Verhandlung sind: 1. Vorlage des Geschäftsberichtes und des Rechnungs-Abchlusses für das Jahr 1869.

Ungarische Nordost-Eisenbahn. außerordentlichen General-Versammlung.

Verschönerungsplan von Pest-Ofen.



UNGARISCHER LLOYD.

Abendblatt.

Dienstag, 12. April.

1870. — Nr. 83.

(Die einzelne Nummer kostet 4 Kr. 4. G.)

12. April. Die „Pest. Corr.“ wirft einen Rückblick auf die abgelaufene Session, die fast vollständig von den Budgetberatungen ausgefüllt war.

Der Reichstag — heißt es in dem Artikel — fand nicht nur im Großen und Ganzen an dem Reichstag nichts auszuweisen, er nahm auch in den Details fast gar keine Änderungen vor, und wo er dennoch änderte, da gab er der Regierung nicht weniger, sondern mehr, als diese forderte. Dies gilt nicht allein von der Majorität des Reichstages, sondern auch von der Opposition, ja diese zeigte sich noch freigelegter, als die Regierungspartei.

Die Fortsetzung des nachfolgenden Budgets wird wenig Zeit beanspruchen und dürfte aller Wahrscheinlichkeit nach erst in der Herbstsession vorgekommen werden. Die am 26. d. M. unter zusammenstreichender Frühjahrsession wird es sich zur Aufgabe machen, den Reichstag für Ungarn zu inaugu- rieren. In dieser kurzen Session — sie dürfte kaum 3 Monate währen — sollen die wichtigsten Reformgesetze erledigt werden, nämlich das Gesetz über die Regelung der Amtsverhältnisse, Ministerial- und Gemeindeführung, dann die verschiedenen, vom Kultusminister im Entwurfe schon veröffentlichten Gesetze über die Religionsfreiheit.

Im „Pest. Kapit.“ macht Baron Gabr. Kemény in einem längeren Aufsätze unsere Finanzverhältnisse während des letzten Jahres zum Gegenstand seiner Betrachtungen und behauptet, daß die Gläubiger der Finanzkommission über dieselben mit so geringer Ausführlichkeit verfaßt sind.

So wäre es wünschenswert gewesen, wenn über die Eisenbahnangelegenheiten, über den Eisenbahngüterverkehr und über verschiedene andere Punkte ein ausführlicher Bericht dem Reichstage vorgelegt wäre. Nicht als ob irgend welcher Zweifel bezüglich der Verwaltung des Reiches erüffnen würden, im Gegentheil liegt es der Ueberzeugung, daß unsere Finanzen von den besten und reinsten Händen geleitet werden, allein besonders in Geldfragen sei eine möglichst große Oeffentlichkeit stets zu wünschen.

11. April. In der Ministerfrage liegt noch immer nichts Neues vor. Graf Potocki hat sich von der Resultatslosigkeit seiner Verhandlungen mit Rechbauer überzeugt, und will nun „das Uebergangsministerium“ aus Beamtenkräften zu Stande bringen, nicht aber auch da auf größere Schwierigkeiten, als er geglaubt haben mag. Gerade in diesen Kreisen hatte ja der Scherzling „Jentzsch“ seine entschiedensten Anhänger, während die „advancirten Liberalen“ sich allenfalls zu dem Staatsratsbureau des Bürgerministeriums, nicht aber zu der autonominischen Fraktion hielten. Unter den jüngeren Beamten sind allerdings Viele, welche anderen Ansichten huldigen; der Bismarck kann aber keine fünfzig Kollegen doch nicht in den Diensten des Reichstages abwärts suchen.

Abgesehen von den momentanen Verlegenheiten, welche aus dieser „Konfusion“ unserer höheren Beamten für den künftigen Ministerpräsidenten erwachsen, könnte man sich zu dieser Entscheidung gratulieren. Bisher waren bekanntlich unsere bureaukratischen Kreise Alles eher, als eine Pflanzschule politischer Gesinnungsmäßigkeit. Vor zehn Jahren wäre es noch nicht möglich gewesen, in unserer gesammten Bureaukratie einen einzigen Mann zu finden, der ein solches Avancement anzunehmen Bedenken getragen hätte.

Es ist freilich nicht Alles Gold, was glänzt, und nicht alle diese Herren sind Catone; bei Vielen spielt die Angst eine Rolle, sie könnten sich schon durch die bloßen Prämien-Verhandlungen mit Potocki für die späteren Zeiten unmöglich machen, jedenfalls aber, selbst wenn sie das Portfeuille übernehmen, nach zwei, drei Monaten wieder abgedankt werden. Nun ist man lieber Sektionschef in Altbuda, als abgedankter Minister auf Halbhid. Das Ministerium selbst hat den Reiz verloren, seit die Zahl der Ex-Exzellenzen so beträchtlich angewachsen ist und seit man gesehen hat, wie bornenvoll dieses Geschäft selbst für so populäre Männer, wie Giska und Herbst, Berger und Pfeffel geworden. Sehr viel, um dem Grafen Potocki sein Werdegang in den Beamtenkreisen zu erschweren, trägt übrigens die publizistische Agitation gegen das neue Ministerium bei. Sobald es sich um die sogenannte einfache Regation handelt, entwickelt die deutsche Verfassungspartei eine Tatkraft und eine Einmüthigkeit, die man bei ihr stets vergeblich gesucht, sobald es gegolten, etwas Politisches zu schaffen.

11. April. Die Verhandlungen zwischen dem Grafen Potocki und Dr. Rechbauer sind zu Ende, ohne zu einem erfreulichen Resultat geführt zu haben. Rechbauers Bedingungen, welche ihn fern von seinem Programm bekannt sind, wurden weder vom Grafen Potocki, noch von der Krone acceptirt; die letztere fand sie zu weitgehend: von einer Verminderung des Kriegsbudgets will man „eben“ Nichts wissen, und Rechbauer verlangt einen Abtritt von ungefähr 20 Millionen; als plausibler Grund dieser Ablehnung wird angegeben, man könne betreffs der Armee keine Bedingungen annehmen ohne vorherige Verhandlung mit den ungarischen Staatsmännern.

Eine weitere Differenz zwischen dem Grafen Potocki und Dr. Rechbauer waren die Konzeptionen, welche den Czeden bewilligt werden sollen; Potocki beantragt für sie eine Sonderstellung, wie für die Polen, und hier kann und darf Rechbauer die Hand nicht bieten, ohne die Deutschen in Böhmen der Willkür der Czeden vollständig preiszugeben. Im Uebrigen will Dr. Rechbauer aus dem Gange der Verhandlungen die Ueberzeugung schöpfen haben, daß Potocki von den reichsten Ad- härenzen befreit sei und an Alles eher denke, als eine Unter- drückung der Deutschen. Der Reichs- Führer der Autonomisten

wird mit solchen Beteuerungen die Einwendungen jener Per- sonen nicht berücksichtigen, welche zur Partei der jetzt zurück- getretenen Minister gehören; die Letzteren, sowie ihre Anhänger sehen mit einer gewissen Schadenfreude auf den Ausgang der mit Dr. Rechbauer geführten Unterhandlungen. Ohne Zweifel wird die Partei mit der Parole „Wiederrecht“ ihre Agitation beginnen und ein etwaiger Sieg wäre das Aergste vom Bösen.

Graf Potocki will nun an die Spitze eines Kabinetts treten, das aus Beamten höherer Kategorien zusammengesetzt ist, ein Einfluß, der wahrhaft beängstigend ist. Graf Potocki beharrt hierdurch das gegen ihn nun einmal recht gemordete Mißtrauen; er erachtet seine besten Kräfte ohne irgend welche ertretliche Anstalten. Als Kandidaten dieses Ministeriums nennt man den Grafen Taaffe für Inneres, Benoni für Justiz und Kultus, de Preiss für Handel, Potocki für die Präsidentschaft und den Ackerbau. Das Graf Taaffe hat sich für die Präsidentschaft zu Verfügung gestellt hat, ist ungewiß. Ich mag dem sozialen Groten nicht nahe treten, aber an Unpopulartät weit- erer ist kein Name gegenwärtig nur mit dem des Reichskanz- lers. Die höchsten Staatsinteressen sind im Spiel und Graf Reuß treibt den Scherz so weit, jene Personen mit Potocki- lles zu behaupten, die bei seinen theatraleischen Vorstellungen mit- gewirkt haben. Ich darf versichern, daß die gute Laune des Grafen Reuß hier gerade nicht die günstigste Beurtheilung findet.

Herr de Preiss war ein Schöpfung des Freiherrn von Wallerstein und verstand es, sich unter Pleuer zu be- haupten.

Ministerialrat Benoni gilt als tüchtiger Fachmann, ist der Verfasser der vom Parlamente votirten Gesetze über das Koalitionsrecht, die Konfessionsordnung und das Passierrecht.

Herr von Reuß, der seit dem Eintritte Dr. Herbst's Sektionschef im Justizministerium war, ist zum zweiten Präsi- denten des Appellhofes in Graz ernannt.

11. April. Dem Fürsten von Montenegro, welcher schon oft einen würdigen hohen Orden erhalten, ist jetzt auch das Großkreuz des Leopoldordens zugehakt. Damit ist hinreichend (?) bewiesen, daß das österreichisch-ungarische Kabi- net mit der Haltung des Fürsten sehr zufrieden ist. — Außerdem ottomanischer Gesandter in Florenz, war beauftragt, der römischen Kurie den Abschluß eines Konkordats mit dem Sultan anzubieten. Dieses Anerbieten ist zurückgewiesen worden, da der heilige Stuhl erklärt, dem Oberpaus des Islam nicht das Recht einräumen zu können, katholische Bischöfe zu ernennen.

Politische Rundschau, 12. April. In Preußen rufen sich Regierung und Opposition zum bevorstehenden Wahl- kampfe. Zwischen der Regierung und der linken Seite der nationalliberalen Partei haben sich in Folge der Ablehnung des Kaiserlichen Antrages, welcher betamlich haben in den Nord- deutschen Bund aufgenommen wissen wollte, und der Verhand- lungen über das Strafgesetzbuch erhebliche Differenzen ergeben, die in einem lebhaften Fieberkampf zwischen dem Hauptorgan der nationalliberalen Partei, der „Nationalzeitung“, und der offiziellen „Provinzial-Korrespondenz“ ihren Ausdruck finden. Bei den Wahlen selbst dürften aller Wahrscheinlichkeit nach wie bisher Fortschrittspartei und nationalliberale Partei gemeinsam operiren. Das Programm der Fortschrittspartei ist jetzt erschienen; es stimmt mit dem der nationalliberalen Partei in der energischen Betonung der deutschen Einheit, also der Aufnahme der Südstaaten, in den allgemein freirechtlichen Forderungen überein, weicht jedoch von denselben infolge ab, als es Vermin- derung der Militärlasten verlangt. Das Programm der deutschen Fortschrittspartei lautet wörtlich:

1. Die deutsche Fortschrittspartei in Preußen tritt jetzt in die Wahlagitacion ein und stellt getreu den lebenden Prinzipien ihres Programmes vom Juni 1861 folgende Punkte in den Vor- dergrund:

1. Befreiung der deutschen Einheit auf friedlichem Wege, Erweiterung des Nordbundes zum deutschen Bundesstaate, des- halb Ausbildung der Bundesverfassung in freirechtlicher Entwid- lung, besonders durch Einföhrung der Grundrechte und eines verantwortlichen Bundesministeriums in dieselbe, wie durch Ge- währung der Wahlen an die Abgeordneten.

2. Verminderung der Militärlast durch Verringerung der Friedensarmee und Verringerung der Dienstzeit; Unterstützung al- ler auf allgemeine Abdrückung in Europa gerichteten Bestre- bungen.

3. Keine Steuererhöhung, vielmehr Verminderung der bestehenden und durch Befreiung der ärmeren Klassen vorzugsweise drückenden Verbrauchssteuern auf notwendige Le- bensbedürfnisse.

4. Gleiches Recht für Alle; allgemeines gleiches Wahl- recht wie im Bunde, so in den Einzelstaaten; gleiche Möglichkeit zur humanen und bürgerlichen Ausbildung durch die freie und unentgeltliche Volksschule; Schutz für Leben und Gesundheit der Staatsbürger. Gewährung der vollen Freiheit und Rechts- sicherheit des Vereinswesens; Abmilderung jeder Ausbeutung des Staates für die Sonderinteressen einzelner Gesellschaftsklassen, mögen dieselben Seitens der bisher privilegiirten Stände oder Seitens der sozialistischen Arbeiterparteien geltend gemacht werden.

Für das Abgeordnetenhaus: 1. Volles Steuerbewilligungsrecht des Abgeordnetenhauses. 2. Selbstverwaltung in Ge- meinde, Kreis und Provinz; Verantwortlichkeit der Beamten vor dem Richter. Unterzeichnet ist dieses Programm von dem Vorstande der Partei Kömo-Galbe, Fr. Dunder, Runge, und von dem Ausschusse: Dr. Vangerhans, Schulze-Deßlich, Prof. Wichow, Dr. Veder-Dortmund, Dr. Lappert, Ludwig Parisius, Dr. Goelchen, Dr. Max Hirsch, Freiherr v. Goversberg, Dr. Schend in Wiesbaden.

Die Befürchtungen, daß die öffentliche Ruhe in Italien neuerdings gestört werden könnte, finden in den Blättern noch immer entsprechenden Ausdruck. So schreibt der in Pavia er- scheinende „Constitutionale“, die Behörde habe Kenntniß erhalten,

daß neue thörichte Attentate in Pavia wie anderwärts beab- sichtigt würden, und habe ihre Vorsichtsmaßregeln getroffen; in gleicher Richtung erfährt der „Corr. Ital.“, daß die Regierung erste Befehle an die Präfecten geschickt habe. Die „Unita Italiana“ erzählt, daß von jenen besetzten Unteroffizieren der Brigade Modena, die sich öffentlich als Republikaner erklärt hätten, acht in die Schweiz entkommen seien.

Die „Augsb. Allg. Ztg.“ erfährt „aus zuverlässiger Quelle“, daß der englische Gesandte in Konstantinopel einen sehr bemerkens- werthen Druck auf die Pforte ausgeübt hat, um einmal die monte- negrinische Grenzfrage definitiv zu lösen. „Vord Clarendon rückt mit Gründen von solcher Schwere und Sticksichtigkeit her- vor, daß der Großvezir schwerlich auf seinem Standpunkt beharren dürfte. Der stärkste Beweisgrund war wohl jener, welcher das Recht Montenegro's auf die bekannten zwei Hügel von dem Protokoll, das am 26. October 1863 zu Stande kam, und einer- seits von Sabot Pascha, andererseits vom Senator Plamenatz unterzeichnet wurde, ableitete. Dieses Protokoll sagt in der Originalfassung wörtlich Folgendes: „Pour ce qui est de Vlaké et Malo-Burda, espace compris entre Podgoritz et Spouj, la commission tombe d'accord que les Monténégrins continueront de jouir librement de leurs droits de possession sur ces montagnes.“ Freilich bestimmt dasjelbe Pro- tokoll, daß die Montenegroiner der Pforte eine gewisse Summe für die Weideweise zahlen sollten. Allein stillschweigend werde von der kaiserlichen Regierung zugestanden, daß diese Klausel als nicht existirend betrachtet werden würde. Die Ertragssumme, kaum dritthalbtausend Stüd Dukat, ist in der That zu gering- fähiger Natur, um der Pforte deswegen einen Krieg als gerech- fertigt erscheinen zu lassen. Es ist deshalb sehr gezeubete Aus- sicht vorhanden, daß diese Angelegenheit am grünen Tisch voll- ständig geordnet werden wird.“ Wir haben die Mittheilung des Korrespondenten des Augsburger Blattes ihrem Wortlaute nach mitgetheilt, bemerken jedoch ausdrücklich, daß wir uns kein Urtheil über die Richtigkeit der Angaben erlauben. Die Frage, um die es sich handelt, scheint uns denn doch mehr zu sein, als eine bloße Weideweise- und Gebirgsfrage, und der Rechtsanspruch der Häuptlinge der schwarzen Berge denn doch etwas zweifelhafter, als der Herr Korrespondent anzunehmen scheint.

Ein kulturhistorisches Ereigniß für die Schwarzen Berge ist das Erscheinen einer politischen Wochenschrift, der ersten Zei- tung seit dem mehrhundertjährigen Besetze Montenegro's. Der Redakteur derselben, Herr Sanditschitsch, ist der derzeitige Sek- retär des Fürsten Nikola. Bei dieser Gelegenheit wollen wir noch erwähnen die telegraphische Verbindung, welche jetzt eben zwischen Cetinje und Wien hergestellt wurde.

Es wird sich bald als nothwendig herausstellen, für reli- giöse Nachrichten und Ministerialcircularien eine eigene Rubrik einzu- führen. Lassen wir unter den Nachrichten, die heute eingelaufen sind, der Kirche den Vortritt und hier wieder nicht der ecclesia in concilio sondern der ecclesia conciliatrix. Der griechische Patriarch in Konstantinopel hat einen Hirten- brief erlassen, der in einem vielleicht nicht beabsichtigten Gegen- satz zu den Fluchbeschlüssen des römischen Konzils steht. Wie all- jährlich um diese Zeit, so machen sich auch in diesem Jahre zu- herannahenden Osterzeit Verfolgungen gegen die Juden bemerk- bar und hierauf bezieht sich das Schriftstück, das es lautet:

Der Aberglaube ist ein verabscheuungswürdiges Ding. Zum Unglücke sehen wir heinahe bei allen christlichen Völkern des Orients die extragante Idee auftauchen, daß die Israeliten Christenblut genießen, um dadurch den Segen des Him- mels zu erlangen oder um ihrer traditionellen Rache gegen Christen Genüge zu thun. Deshalb sieht man auch oft Anlagen und Konflikte ausbrechen, durch welche die soziale Harmonie unter den Einwohnern desselben Landes, ja, sogar ein und desselben Vaterlandes gefährdet wird. So verbreite man auch vor kurzem erst das Gerücht von der Entführung kleiner Christenkinder, um Anlaß zu Verhöhnungen zu finden. Wir unhererzlichen verabscheuen derartige lägenhafte Ideen; wir be- trachten dieselben als Aberglauben beschränkter und glaubens- schwacher Menschen und mißbilligen denselben offiziell. Wir glauben, daß jeder fromme Christ von seinen israelitischen Mit- bürgern günstiger denken sollte. Weder die moaischen Gesetze, noch die gegenwärtige soziale Entwicklung der Juden, noch auch die natürliche Sanftmuth derselben rechtfertigen so lägenhafte Vermuthungen. Seid eingegeben der Schönheit und erhabenen Größe des Evangeliums Christi, welches bei Strafe der Hölle selbst Verleumdungen verbietet und Nächstenliebe und Humanität auch gegen Feinde anempfeht! Es bezieht auch, daß unsere reine Seelen ihr Licht auf alle unsere Handlungen werfen, welche den Herrn im Himmel glorifiziren. — Gegeben in un- serem Patriarchate, am 18. Februar (4. März) 1870.

Die „jungfräuliche Weste Spaniens“, Zaragoza, hat am Sonntag Lätare den ersten protestantischen Gottesdienst er- lebt. In dieser Stadt, wo „unser Frau von Veller“ wie eine Allmächtige verehrt wird, war es keineswegs zu verwundern, daß jenes Ereigniß nicht ohne Störung vorbeiging. Ein ange- sichts von katholischen Geistlichen aufgelaufener Böbelhaufe drückte auf das Gebäude ein und machte der kirchlichen Feier ein Ende. Aber die Polizei war auch rasch zur Stelle und brachte eine Anzahl der Unruhstifter in Haft. Ein erfreuliches Zeugniß für die aufstauernde Geistesfreiheit war es dabei, daß mehrere Bürger der Polizei zu Hilfe eilten, als sie hörten, daß der pro- testantische Vesjaal angegriffen worden sei.

Rud. Weiskirchen

An der Mittagsbörse wurde ungar. Eisenbahn...

Table with financial data including Staatsfonds, Wechsel, Renten, and various market prices.

London, 12. April. Dem Budget zufolge über...

Tel. Depeschendes „Ang. Ployd“

Prag, 12. April. (Orig. Dep.) Der Arbeiter...

London, 12. April. Dem Budget zufolge über...

Madrid, 11. April. Die Einnahme von Gra...

Kur, das dieses Exemplar der Spezie wünschlich noch...

Frauenkleidern vernahm. Er hatte eben noch Zeit...

Die Dame schien kaum vierzig Jahre alt und war noch...

Eingelendet.

Wer alte Kleider hat, kann neue dafür bekommen bei Jakob Rothberger

1864er-Promessen, Ziehung 15. April, Haupttreffer 220,000 Gulden, 2 fl. 50 kr. und Stempel

Die Pest-Theresienstädter Sparkasse, Landstraße Nr. 53, Baron Drey'sches Haus, verjümt Einlagen bis auf Weiteres mit 5 Cpt. und nimmt Anmeldungen für den Personals- und Portefeuille-Kreditverein entgegen.

Wiener Börsenkurse v. 11. April.

Table with multiple columns listing various financial instruments, their prices, and exchange rates. Includes sections for 'Allgemeine Staatsschuld', 'Grundrenten', 'Österreichische Obligationen', 'Aktien und Banken', 'Prioritäts-Obligationen', and 'Kauf der Münzen'.

Eigenhümer: S. Rothschild, R. Weiskircher. - Druck von Eduard Schönbauer, Pest, 1870.

Herr Baron ... stammte Ferrailleux, ich weiß nicht ob ... ob ich diese Summe wirklich annehmen darf ... Was! weshalb nicht? Weil ... wenn Sie selbst dem Marquis als Darlehen geben, das Geld vielleicht verloren ist.

Vielleicht! lachte Triguault, Sie sind glimpflich! Ja wohl, Sie haben Recht, Herr Baron, diese Summe ist so gut als verloren ... und um meinwillen opfern Sie, was für sehr Viele ein großes Vermögen heißen würde, und ich frage mich, ob ich dies Opfer annehmen darf ... denn werde ich jemals so reich sein, Ihnen hunderttausend Francs zu ersetzen?

Aber Sie bedürftigen dies Geld, zu Dolonjes zu kommen, sein Vertrauen zu gewinnen. So sehr, daß, bestähe ich eine solche Summe, ich keine Minute jögern würde. Triguault schätzte Ferrailleux's Charakter hoch, aber dennoch rügte ihn dieser neue Zug seiner Reclitheit und seines Zartgefühls ganz besonders.

zu nennen steht, aber ich will wissen, wozu, und sie sollen mir für mein Geld wenigstens zum Schein in Juncigung, Dankbarkeit und Aufmerksamkeit bezugen, wenn ich schon das Glück nicht haben soll, daß mir all' dies in Wirklichkeit geboten wird.

Und diesen Schein der Sache werde ich mir zu schaffen wissen, oder ich will nicht Triguault heißen. Entweder ... oder! Ich bleibe fortan nur um diesen Preis, und Papa Triguault soll gute Tage haben. Ein alter Freund, der sich's gleich mit hat fauer werden lassen, daß ihn die Welt einen 'Paronni' nennen kann, hat mir den Rath gegeben.

Mein Vetter, sagte er mit eines Tages, ich lebe in meinem Hause mit Frau und Kindern und Schwiegereltern wie ein englischer Lord auf Reizen ... meine häusliche Glückseligkeit ist auf ein Quantum Quantum tarigt; werde ich gut damit bedient, zahle ich, wo nicht, bleibt mein Portefeuille verpersp ... bereitet man mir aparte Liebenswürdigkeiten, honoreire ich, ohne zu handeln. Mach' es wie ich, alter Freund, und Du wirst Dich wohl dabei befinden ... es geht nichts über seltenen Lächeln in allen Dingen.

Ja, Ferrailleux, schloß der Baron, dessen Gesicht eine Farnesröthe überzog, ich werde dies thun und um es in's Wert zu legen, habe ich so meine eignen Pläne ... ich will ruhige Tage in meinem Alter haben, oder, so wahr Gott lebt, sie sollen mir Alle Hungers sterben! Aber vor Allem muß Ihre Sache in Ordnung kommen, Ferrailleux und ... die junge Person, die Ihrem Hergen so nahe steht, in ihre Erbschaftsrechte eingekleidet werden und ...